

Mutter Beate kämpft weltweit gegen Gewalt

Priesterin der afro-brasilianischen Religion Candomblé - „Die Welt braucht viele Götter“

hh **Hützel.** Im Rahmen ihres Deutschlandbesuchs kann die in Brasilien bekannte Priesterin der Candomblé (einer afro-brasilianischen Religion, die mehrere Götter hat), Autorin und Menschenrechtlerin Mãe Beata de Yemanjá auch nach Hützel. Im Refugium des Vereins Ca-lumed vermittelte sie rund 70 Teilnehmern vom Kind bis zur Seniorin einen Einblick in ihre Religion und ihre daraus folgende Weltanschauung.

Als Mãe Beata - übersetzt: Mutter Beate - mit ihren Begleitern das Gelände des Refugiums betritt, steht sie sofort im Mittelpunkt. Klein, mit weißem Gewand, einem Turban um den Kopf geschlungen, strahlt die weit über 70-Jährige Ruhe und Stärke aus. Unzählige Armbänder und zahlreiche Ringe schmücken Finger und Handgelenke. Ihre dunklen Augen glänzen neugierig

und saugen den Anblick der üppigen Vegetation des Gartens ein.

Ganz Diplomat bedankt sie sich für den herzlichen Empfang und lobt: „Hier ist alles wunderbar und fast übernatürlich schön.“ Mit dunkler Stimme, den Augenkontakt haltend, spricht sie davon, dass erst in der Vereinigung der Religionen der Dialog zum Frieden zwischen den Weltanschauungen und mit der Natur möglich wird.

Mit aller Kraft

Sie fordert auf zum Kampf gegen Gewalt gegenüber Frauen, Minderheiten, Homosexuellen beiderlei Geschlechts, Aidskranken, Kindern, Jugendlichen, Alten, anderen Religionen und der Schöpfung. Es dürfe keine Begrenzung geben für den Ruf danach, der in höchster Lautstärke, mit

aller Kraft der Lungen und ohne Angst vor Angriffen weltweit nicht nur von ihr erschallen müsse.

„Die Welt braucht viele Götter“, geht sie auf ihren Glauben ein, der durch die Sklaven aus Westafrika mit nach Amerika gebracht wurde. „Wenn die Schönheit der Natur fast zuviel für die Augen wird und das Herz anspricht, fühlt man die Energie des Universums“, erklärt sie und betont: „Um überleben zu können, brauchen wir die Heiligkeit der Natur, die überall, in jedem Baum, jedem Vogel, jedem Wassertropfen steckt und die die Natur in uns selbst pflanzt.“

Eindringlich fordert sie, dass die Menschen nicht darauf warten sollen, wach gerüttelt zu werden, sondern von sich aus aktiv werden und Verantwortung übernehmen.



Mãe Beata beim Tanz im Kreis der Teilnehmer. Foto: hh